

# Die Zahlen flott verarbeiten

Je nachdem, wie genau man seine Liquidität planen möchte, gibt es passende Computerprogramme. Auch manche Finanzsoftware kann schon weiterhelfen. Die DLG Arbeitsgruppe Anwenderberater gibt einen Überblick.

**D**er Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach« – diese Redewendung bringt das Dilemma bei der regelmäßigen Umsetzung einer Liquiditätsplanung wohl auf den Punkt. Ihr Nutzen ist oft nicht sofort zu spüren, und zwingend erforderlich ist sie zudem nur, wenn die Bank sie einfordert. Gerade in Krisenzeiten müssen den Kreditgebern aktuelle Informationen geliefert werden.

So zutreffend diese derzeitige Praxis auch sein mag, so falsch ist diese Einschätzung an sich. Die Liquiditätsplanung ist kein »Krisenthema«, sondern als fortwährender Prozess zu verstehen. Unterstützung bieten verschiedene Software-Tools, die vielfältigste Fragen des Liquiditätscontrollings beantworten und veranschaulichen können (Übersicht).

»Quick-en-dirty«. Nutzen Sie ein Finanzprogramm wie Quicken? Dann haben Sie eine einfache Softwarelösung zur Liquiditätsplanung ja schon auf Ihrem Betriebs-PC installiert. Allerdings fällt dieser Funktionsbereich unter »Menü – Finanzen« nicht sofort ins Auge. Schließlich wird dieses Programm von den Nutzern vorrangig zur Verwaltung von Online-Bankkonten genutzt. Da aber auch viele andere Kontoarten, z. B. Kredit- und Anlagekonten damit erfasst werden können, ist es möglich, eine Liquiditätsplanung zu erstellen. Regelmäßige Ein- und Auszahlungen können kategorisiert und klassifiziert, Auszahlungspläne von Krediten im Voraus berechnet und die Zahlungen terminiert werden. Die Struktur der »Budgets«, wie die Ein- und Ausgabenblöcke im Programm bezeichnet werden, kann anhand vorgegebener Kategorien fest benannt oder in übergeordneten Klassen selbst erstellt werden. Man kann nach einem landwirtschaftlichen Kontenplan strukturieren oder die Struktur aus einem Excel-Liquiditätsplaner übernehmen. Die Standardraster sind nur für den groben Überblick tauglich.

Ein- und Ausgaben schreibt das Programm automatisch aus den Werten der Kontoauszüge fort, zukünftige Zahlungen können aber auch manuell eingegeben werden. Im »Finanzplaner« kann man bis zu fünf Jahre im Voraus planen. Die Planwerte lassen

**Verschiedene Planungshelfer unterstützen Sie dabei, eine kontinuierliche Liquiditätsplanung im Unternehmen zu etablieren.**



Foto: agrarpress

## ➤ Diese Software können Sie nutzen

Programm	Anbieter/Internet	Softwaretyp	Beratung erforderlich	Preis
ADNOVA	LANDDATA GmbH www.landdata.de	Finanzbuchhaltung	nein	auf Anfrage
Ass-BILA	Neue Landbuch Gesellschaft m.b.H. www.nlb.de	Finanzbuchhaltung	nein	ab 235 €
Agriplan	LWK Niedersachsen www.lwk-niedersachsen.de	Planung	ja	auf Anfrage
Corporate Planner	CP Corporate Planning AG www.corporate-planning.com	Planung, Controlling	ja	mind. 5000 €
FarmBoss	Farmware GmbH www.farmware.de	Planung, Simulation, Optimierung	nein	ab 300 €
Kalkutop	LWK NRW www.lwk-nrw.de	Planung	ja	auf Anfrage
ProLiqui	Agrarconcept Software GmbH www.agrarconcept.com	Planung, Simulation, Optimierung	nein	ab 300 €
Quicken	Haufe-Lexware GmbH & Co. KG www.lexware.de	Finanzsoftware, Homebanking	nein	ab 50 €
Liqui 3.0	LEL SchwäbischGmünd, www.lwl-bw.de	Liquiditätsplanung	nein	kostenlos
Liqui-Plan	DLG-Mitteilungen, www.DLG-Mitteilungen.de	Liquiditätsplanung	nein	kostenlos

sich automatisch mit IST-Werten aus den Kontenbewegungen abgleichen. Buchungen können Sie zudem splitten, also auf mehrere Kategorien mit Teilwerten zuordnen. Die Planungswerte mit Preis- oder Mengengerüsten zu hinterlegen, um z. B. Marktbewegungen zu simulieren, ist allerdings nicht möglich.

»Excellente« **Helferchen.** Wer sich mit Excel auskennt, dem stehen einige Excel-Arbeitsblätter zur Liquiditätsplanung zur Auswahl. Allen Excel-Planern ist dabei gemein, dass sie zwar eine Struktur der Kosten- und Erlösarten vorgeben, die Werte dafür jedoch manuell aus dem Geldrückbericht oder der GuV zusammengetragen werden müssen. Zukünftige Werte müssen Sie einzeln aus erwarteten Zahlen ergänzen. Soll die Planung monatlich fortgeschrieben werden, ist nach jedem Turnus eine manuelle Aktualisierung aller Zahlenwerte notwendig. Die Planungswerte können z. T. mit Hilfe von Preis- und Mengengerüsten kalkuliert werden. Der Planungszeitraum ist meist auf zwölf Monate im Voraus gesetzt, kann jedoch leicht erweitert werden.

**Mit der Finanzbuchhaltung planen.** Einige Buchführungsprogramme bieten eine Liquiditätsplanung auf Basis der Struktur des vorliegenden Betriebskontenplanes an. Bei Ass-BILA werden dazu die Planungswerte zur Bearbeitung als Excel-Arbeitsblatt extrahiert, was eine individuelle Anpassung und Bearbeitung erleichtert. Auch Landdatas ADNOVA finance 2011 soll ab April 2011 ein Modul zur Liquiditätsplanung in der Buchführungssoftware enthalten. Die Daten werden aus den Buchungen gezogen – daraus werden Vorschlagswerte für die Zukunft erstellt, die Sie auch manuell anpassen können. Je nach Aktualität der Buchführung werden die geplanten Werte automatisch mit den IST-Werten gegenübergestellt.

Wer im Betrieb selbst verbucht, kann mit diesen Zusatzmodulen zur Liquiditätsplanung elegant eine Menge Arbeit sparen.

**Spezialprogramme.** Wer nicht nur eine Liquiditätsplanung erstellen will, sondern betriebliche Entwicklungsmöglichkeiten simulieren möchte, dem stehen verschiedene Planungsprogramme zur Verfügung. Szenarien,

wie der Einfluss des Milchpreises auf die Ertragssituation des Betriebes bei Berücksichtigung allgemeiner Inflation lassen sich mit solchen Programmen erstellen. Hier sind die Berechnungsmöglichkeiten am ausgefeiltesten. Die Basis-Daten müssen aber meist von Hand eingegeben werden. Teilweise können Sie die Zahlen zwar über eine Schnittstelle einlesen, die automatische und richtige Zuordnung der IST-Werte aus der Finanzbuchführung birgt aber ein hohes Fehlerpotential.

Einen benutzerfreundlichen Einstieg kann ProLiqui bieten. Hier ist eine grafische Aufbereitung des Planungszeitraumes gut gelöst. Kalkutop ist ein Betriebsplanungsprogramm auf Excel-Basis. Neben dem Ist-Betrieb können Sie bis zu drei Alternativ-Szenarien der Betriebsentwicklung planen. Die Anwendung greift dabei auf hinterlegte Deckungsbeiträge zurück und stützt sich im Gemeinkostenbereich auf die Daten aus dem Buchführungsabschluss. Im Ergebnis werden die geplanten Alternativen dem Ist-Betrieb gegenüber gestellt und Kennziffern zur Rentabilität, Stabilität und Liquidität miteinander verglichen.

**Fazit.** Als bequemer Einstieg in eine Liquiditätsplanung kann eine Finanzsoftware wie Quicken sicherlich gelten. Wer den Nutzen entdeckt hat, wird damit aber schnell an die machbaren Grenzen stoßen und nach leistungsfähigeren Alternativen schielen.

Prüfen Sie, welche Software Sie im Betrieb schon einsetzen, und nutzen Sie eventuell bestehende Erweiterungen. Stehen schwerwiegende betriebliche Entscheidungen an, bei denen es sich lohnt, verschiedene Entwicklungsszenarien zu betrachten, wird man im Do-it-yourself-Verfahren sicherlich nicht weit kommen. Hier ist das Fachwissen eines Beraters nötig. Er kann mit Spezialsoftware dann individuelle Planungen anstellen, die von verschiedenen Parametern abhängig variiert werden können.

Allerdings sind solche Modellkalkulationen nur so realistisch wie die zu Grunde gelegten Annahmen und Basisdaten und deren laufende Anpassung an die jeweilige IST-Situation. Nur mit einer realistischen Planung, die auch umgesetzt werden kann, lässt sich ein Betrieb wirtschaftlich nach vorne bringen.

**DLG-Arbeitsgruppe  
Anwenderberater  
[www.DLG.org/anwenderberater](http://www.DLG.org/anwenderberater)**